

Glaube und Werte

- Tao (der rechte Weg, Methode, Prinzip) ist die höchste Form des Seins
→ Grund des Seins, Prinzip der Welt, Vereinigung der Gegensätze
- Dem Tao zu folgen bedeutet sich dem Wandel in der Welt zu fügen und nicht entsprechend eigener Wünsche zu handeln
- Ziel ist es, in sich zu Ruhen und Gleichmut zu erlangen
- Bescheidenheit, Selbstlosigkeit, Demut, Duldsamkeit und Friedfertigkeit
- Suche nach Unsterblichkeit

Symbole und Riten

- Meditation
- Ahnenverehrung
- Talismane
- Alchemie
- Magische Rituale
- Ausübung ist nicht zwingend an einen Ort gebunden, es gibt aber dennoch Tempel und Klöster



Ursprung

- Entstanden im heutigen China
- Zhou-Dynastie (1040-256 v. Chr.)
 - verschiedene Strömungen des chinesischen Altertums integriert
- 3 – 4 Jahrhundert vor Christus: Philosoph Lao-Tse wird als Manifestation des Tao verstanden und als Gottheit verehrt

Heute

- Bis heute keine zentrale Institution
- 1950: nationale Gemeinschaft in Taiwan
- 1957: nationale taoistische Vereinigung in China gegründet, Anhänger sollen sich im Sinne der Volksrepublik China engagieren
- Anhänger gibt es hauptsächlich in China, aber auch in Taiwan, Japan, Korea, Vietnam, Singapur und Malaysia

Ursprung

- Japanische Naturreligion
- Religiöse Riten beziehen sich auf Naturerscheinungen oder-kräfte
- Erste Schriften / Vereinheitlichung von lokalen Traditionen um 700 n. Chr.
- Einflüsse von chinesischen Traditionen wie Ahnenverehrung, Konfuzianismus, Daoismus und Buddhismus

Heute / Entwicklung

- 1868 wurde der Tennō (Kaiser) oberste Instanz des Nationalstaates und Shintō zum nationalen Kult / ideologisches Instrument
- Gemeinsame verehrung von buddhistischen und shintoistischen Heiligtümern wurde verboten
- Schreine wurden zu Verehrungsstätten des Tennō, Besuch des Schreins wurde zur patriotischen Pflicht
- Nach der Niederlage Japans im zweiten Weltkrieg wurde Shintō als Staatsreligion abgeschafft
- Tennō verzichtet auf den Anspruch auf Göttlichkeit, ist aber weiter Oberhaupt

Glaube und Werte

- Die Götter Izanami und Izanagi erschufen die japanischen Inseln
- Amaterasu ist eine direkte Urahnin des japanischen Kaisers
- Unendliche Anzahl von Göttern → vergöttlichung von Naturgewalten
- Harmonisierung von Beziehungen des Menschen zur Natur und zum Kami (Geister und Götter)
- Kami können Fehler und Sünden begehen und sind nicht perfekt
- Schreine sind meistens einer bestimmten Gottheit geweiht
- Japanischer Kaiser ist Oberhaupt

Symbole und Riten

- Keine schriftlich fixierten Gebote, kein Gründer, kein einheitlich angestrebter Moralkodex
- Reinigungsrituale
- Der Tod wird im Shintoismus tabuisiert, Beerdigungen erfolgen meist nach buddhistischen Traditionen
- Zusammenkünfte der Gemeinde sind eher selten, Schreine werden alleine oder mit der Familie besucht
- Besuch von Schreinen zu besonderen Anlässen (Neujahr, Hochzeit)